

#### IV. Im Dienste der Urinformation.

##### 1.) Die Bestimmung des Menschen.

a) Die Frage: "Was sollen wir tun?" ist zu allgemein gestellt, zu unverbindlich und zu anfällig für Ausweichmanöver und Ausreden. Verleitet sie nicht dazu, erst auf das Tun des andern zu warten? Vielleicht entsteht irgendwo und irgendwann etwas, wo man dann mitmachen kann; laß andere erst einmal anfangen. Doch höre, Du Zögerer, Du bist gemeint, Du Einzelner, Du Individualist, der schon so oft gerragt, kritisiert und geklagt, der nicht selten beunruhigt wurde durch die vielen Mängel und Fehlentwicklungen um sich her. Du bist jetzt herausgefordert und nicht der andere! Auf dich kommt es jetzt an. Du allein mußt die Frage beantworten: "Was und wie soll i c h jetzt tun? Welcher Auftrag kommt auf m i c h zu? Verharre nicht im theologischen Wissen; Erkenntnis allein macht dich nicht weise. Entscheide dich für die Glaubensstat! Forme aus den vorher gezogenen Konsequenzen dein Glaubensbekenntnis. Glaube ohne Vorbehalten und Einschränkungen an den Schöpfer, an die Kraft der Urinformation und die Allgegenwärtigkeit des Reiches Gottes - und glaube auch an dich selbst an die prägende Kraft deines ewigen Bildnisses.

b) Nur dieser Glaube bietet dir ein unerschütterliches Fundament an und seine ewige Wahrheit beseitigt alle Ungewissheiten und Zweifel. Er widerspricht nicht dem gegenwärtigen Wissensstand. Nichts Naives steckt in ihm, denn es ist ein "sehender", weiser Glaube, der ein Bollwerk schafft gegen Irrtum, Bösartigkeiten, Hoffnungslosigkeit und Resignation. Er erweckt in dir schöpferische Kräfte, Begeisterung und erhebt dich auf einen Standort über den Dingen und dem Alltagsgeschehen. Alles hängt jedoch von der Echtheit und Tiefe deines Glaubens ab. Dann hat das Negative keine Chance, dich in die Rebellion, in ~~den~~ Maß und Besessenheit <sup>her</sup> hinunter-zu-zerren. Laß dich vom Reich-Gottes-Glauben durchdringen, so wie es Albert Schweitzer empfohlen hat: "Das einzige, worauf es ankommt, ist, daß wir von der Idee des Reich Gottes so beherrscht sind, wie Jesus es von den Seinen verlangt." Dieser Glaube ist der archimedische Punkt, von dem aus die Selbstverwirklichung des Menschen gelingen und die kulturelle Evolution aus ihrer kritischen Phase auf eine höhere Stufe emporsteigen kann. Er gewährt eine letzte Gewißheit, die nicht mehr hinterfragt zu werden braucht. Aber er bleibt nie dein dauernder fester Besitz, denn seine Ausdrucksformen wandeln sich; er evolviert, Immer

fordert er zum Wagnis des Experiments heraus, zum Abenteuer des Geistes, der Liebe und des Willens; denn die Schöpfung ist noch nicht vollendet und Mensch und Kreatur leiden unter dem Zwiespalt der Natur. Der Reich-Gottes-Glaube sprengt die Enge individueller Ichbefangenheit und weitet den Blick auf eine universale Perspektive, hin auf die Schönheit, Harmonie, Vielfalt, Lebensfülle, die Feinabstimmungen auf Erden und im Sonnensystem. Er erzeugt auch in Dir eine kosmische Sympathie und eine Ahnung vom Sinn und Ziel Deines Lebens. Eine großartige Dimension des Menschseins leuchtet darin auf: Du fühlst dich eins mit allen Mitgeschöpfen, begegnest ihnen in der "Ehrfurcht vor dem Leben" (Albert Schweitzer) und fühlst Dich zum Dienen verpflichtet, zur Hege und Pflege, nicht nur zum Herrschen und Ausnützen. Dieser Glaube ruft Dich auf zur Tat; er erteilt Dir einen Sendungsauftrag. Wissen und Glaube ohne Werke verkommen zu einer intellektuellen Spielerei, zu einem wert- und nutzlosem Treiben. Der Reich-Gottes-Glaube benötigt den Reich-Gottes-Arbeiter, der den Inhalt der Urinformation in seiner kleinen Um- und Mitwelt zu verwirklichen trachtet, der ernst macht mit seinem Glauben. Der gläubige Arbeiter braucht nicht zu verzagen, denn in seinem innersten Grundwesen ruhen die Kräfte, die ihn zur Tat befähigen. Er weiß auch, daß er durch seine Glaubensentscheidung eingeordnet ist in das Kraftfeld der Urinformation. Gott will durch ihn eine Tat vollbracht haben, die Atheisten und Gleichgültige niemals auszuführen imstande sind. In dieser Gewißheit kann er auf das zugewiesene Arbeitsfeld hinausgehen. Vielleicht steht über dem Eingangstor das wegweisende Wort Schillers: "Und setzet ihr nich das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein!"

Der Glaube beantwortet Dir existentielle Fragen: "Woher komme ich, wer bin ich, warum und wozu bin ich auf dieser Welt, bin ich überhaupt bemerkenswert in dieser Unermeßlichkeit des Sternenhimmels, welchen Sinn hat mein Leben, wofür und wie soll ich leben?" Wenn Du keine Antwort erhältst, dann gehe einfach von dieser Erkenntnis aus: Nichts ist sinnlos im Universum, nichts geht verloren, alles unterliegt nur einer ständigen Verwandlung und bewegt sich auf das Ziel der Vollendung zu - und dabei dient es einem bestimmten Zweck, ist in eine kosmische Ordnung eingebunden, hat eine Bestimmung und ist als Einzelglied in den Dienst des Gemeinwohls gestellt. Jeder Stein, jede Pflanze, jedes Tier, auch Sonnenschein, Regen, Sturm, Frost, Unwetter und Krankheiten haben im Gesamthaushalt der Natur die Aufgabe, die Feinabstimmung im irdischen Dasein und das Gleichgewicht der Kräfte zu gewährleisten. Sollte der Mensch aus dieser Verpflichtung herausgenommen sein? Sollte

er befreit bleiben vom Dienst am Schöpfungswerk Erde, sich nur in einer schrankenlosen Freiheit in seiner Selbstherrlichkeit sonnen, sich nur selbst genügen in seinem willkürlichen Herrschen über Natur und Kreatur? Doch der Primate "Mensch" kann niemals Wahrer Mensch werden, wenn er nicht dienen will, seinen Lebenssinn nicht erkennt, seinen Auftrag nicht bejaht, und annimmt und sein Lebensprogramm nicht darauf ausrichtet. Der Glaube offenbart dir die Wahrheit, gibt Antwort und weist den Weg: Der Schöpfer hat den Menschen im Verlaufe des Evolutionsgeschehens entstehen lassen und mit besonderen Fähigkeiten ausgestattet, um durch ihn sein irdisches Werk zu vollenden. Er braucht ihn als seinen Mitwirkenden bei der Verwirklichung des Inhalts der Urinformation. Wie könnte sich sonst ihr geistiges Programm durchsetzen? Nur ein geistbegabtes, zur liebenden Hinwendung an eine Aufgabe, Sache und Idee fähiges Wesen, das denken, fühlen, sprechen und arbeiten kann, vermag an Gott zu glauben, seinen Willen zu erkennen und zu tun. Nur durch den Menschen konnte aus der biologischen Evolution eine kulturelle hervorgebracht werden. Darum blieb er nicht ein "nakter Affe", sondern entwickelte sich zum Kulturschöpfer und -erhalter. Was wäre denn diese Erde ohne den Menschen? Wäre dann das Leben und das Bewußtsein nicht auf der Stufe eines Schimpansen stecken geblieben? Wäre dann die Frage: "Ist das alles, warum und wozu dieser ganze kosmische Aufwand, dieses Himmelspektakel?" nicht berechtigt? Welchen Sinn hätten die einzelnen Stufen der Erdgeschichte, wenn nicht ein entscheidender Durchbruch des Lebens aus dem Instinkthaften in die Glorie des Geistigen, der Aufstieg in ein weites Bewußtsein gelungen wäre? Nach den Zielintentionen der Urinformation soll der Mensch die irdischen Zustände gestalten und sich selbst in die Schöpfungsordnung integrieren. Martin Buber hat diese Erkenntnis so formuliert: "Wie gäbe es den Menschen, wenn Gott ihn nicht brauchte! Du brauchst Gott, um zu sein, und Gott braucht dich zu eben dem, was der Sinn deines Lebens ist!" So ist jedem zugedacht, seinen Platz innerhalb seiner Gemeinschaft zu finden und mitzuarbeiten am Fortschritt des gesellschaftlichen Lebens, der Durchsetzung der Humanität und zum "Wachstum" des Reich Gottes.

Aber da stellt der Skeptiker sogleich die unüberhörbare Frage:  
a) "Hat nicht Jesus selbst gelehrt, daß das Reich Gottes von selbst das irdische Dasein "durchsäuert", es aus eigener Kraft in die Welt hineinwächst (Mk 4,26-29) - also ohne Zutun des Gläubigen? Breitet es sich nicht mit der Notwendigkeit eines Naturgesetzes gegen alle Widerstände aus? Und sind nicht alle bisherigen Versuche der Christen, das Reich Gottes auf Erden mit Mitteln der Organisation und sogar mit Gewalt erbärmlich gescheitert? Doch du Skeptiker übersiehst, daß Menschen zu allen Zeiten meistens unbewußt im Sinne der Urinformation die sie ~~RM-~~

umgebenden Zustände und Verhältnisse durch ihr Arbeiten, Ringen und Kämpfen so verändert haben, daß das Chaos und das Negative sich nicht durchsetzen, dafür aber sich Humanität, Solidarität zu entfalten vermochten. Immer haben sie sich drei Aufträgen verpflichtet gefühlt: 1.) dem Individualauftrag mit dem Ziel der eigenen Selbstverwirklichung. 2.) dem Kulturauftrag mit dem Ziel der Weltgestaltung durch die Kraft des Geistes und 3.) dem Sozialauftrag mit dem Ziel der Solidarität durch die Kraft der Liebe. Sie waren zu diesen Leistungen fähig, weil sie sich selbst in die Pflicht nahmen und einer überpersönlichen Idee und Aufgabe dienten. Sie gehorchten dem Verwirklichungsdrang ihres inneren Bildnisses und beschränkten sich nicht auf den Erwerb materieller Güter, waren stets bereit zum Wagnis und harter Arbeit, zum Experiment und der Erweiterung des Radius ihrer Unternehmungen. Du Skeptiker, pack es an, handle so wie deine Vorfahren und fange bei dir selbst an - suche nach deiner Bestimmung! Du kannst sie finden.

- 2) Erkenne deine ganz persönliche, individuelle Bestimmung! .Gehorche dem für alle Lebewesen geltenden Naturbefehl: "Werde, wachse, trage Frucht und vollende dich!" Auch die "Information Mensch" unterliegt dieser Regel.
- a) Er hat jedoch die Freiheit, sie zu mißachten. "Mensch, werde wesentlich!" forderte Angelus Silesius seine Zeitgenossen auf. Entfalte das, was in deinem ewigen Bildnis angelegt ist, diese kostbaren Kräfte des Lebens, der Liebe und des Geistes. Verwirkliche dieses innere Programm, werde täglich mehr und stoße bis zu den Grenzen deines Wesens vor. Verharre nicht in deiner biologischen Begrenztheit und Erdgebundenheit und verlaue dich nicht im Labyrinth tierischer Instinkte. Suche nach deinem ganz persönlichen Weg, deinem Individualauftrag, und den daraus sich ergebenden Aufgaben. Du findest sie in deiner kleinen Um- und Mitwelt; der Alltag bietet dir sie an: winzige Hinweise, Eingebungen, Ahnungen, Erfahrungen aus Irrtümern und Niederlagen usw. Deute sie positiv, bejahe sie und nimm sie an als Wegmarken in deine Zukunft. Sie helfen dir, das nächste Ziel anzu steuern und aus der Enge der Froschperspektive sich zu erheben, sich aus der Verlorenheit autonomer Selbstherrlichkeit sich zu befreien und neue Arbeitsfelder zu entdecken. Zögere nicht und sprich ein entschiedenes "JA!" zu dem Entdeckten und ein unwiderrufliches "NEIN!" gegen alle späteren auf dich eindringenden Ausflüchte, Zweifel und resignierenden Stimmungen. Mit dieser Entscheidung weist du deinem Lebensweg die Richtung von Teilziel zu Teilziel dem Endziel entgegen. Dein Aktionsfeld ist der Alltag mit seinen Zufälligkeiten. Dort gibt es trotz vieler Widerstände keinen einzigen Grund, auch nur in einem einzigen Augenblick den Mut zu verlieren und die Hoffnung aufzugeben. Die Kräfte des Lebens, der Liebe, des Glaubens und des Geistes vermögen das kleine Schicksal

zu bewältigen. Deine ganze Aufmerksamkeit richte auf ihre Aktivierung und Stärkung. Arbeite daran und lerne, sie zu entfalten. Vier Lektionen lehre ich dich; nimm sie an!

2) 1. Lektion: Nimm an die Forderung der antiken griechischen Philosophen: "Erkenne und erziehe dich selbst!" Du sollst mehr werden als du im Augenblick bist, denn das Leben drängt ständig zur Entfaltung, Veränderung und Verwandlung. Gehorche dem evolutionärem Imperativ: "Vorwärts und Aufwärts dem Endziel entgegen!" Nimm dein Leben selbst in die Hand und warte nicht auf ein Idyll, das nimmer kommt. Goethe hat den Zögerern geraten: "Wer mit dem Leben spielt, kommt nie zurecht. Wer sich nicht selbst befiehlt, bleibt immer Knecht!" Das höchste Gut, das dir anvertraut ist, das ist deine Lebenskraft, die Gesundheit. Gib deinem Körper eine hochwertige Nahrung; pflege ihn sorgfältig und vergeude nicht seine Kräfte. Krisen und Krankheiten sind Warnzeichen, die dich zur Selbstkritik herausfordern. Verirre dich nicht in Überforderungen und ahme nicht andere nach, bleibe natürlich, so wie es dein Instinkt dir eingibt. "Daß jeder von uns er ganz, er selbst werde, und ganz dem in ihm wirkenden Keim der Natur gerecht werde und zu Willen lebe und er so das eigene Schicksal finde und es in sich auslebe, ganz und ungebrochen", das empfiehlt Hermann Messe im "Damian".

2. Lektion: Danke jeden Morgen für das Erwachen, für diesen <sup>heute</sup> Morgen mit seinen neuen Möglichkeiten und erkenne die kommenden 24 Stunden als Geschenk des Schöpfers. Mache etwas aus dieser dir überantworteten Zeit; sie wird ein Baustein für deine Zukunft. Richte deine Willenskraft auf dein Tagesprogramm und bemühe dich, sie beharrlich zu verwirklichen. Verliere niemals die Hoffnung, wenn Widerstände, Schicksalsschläge oder Feindseligkeiten dein gutes Wollen bedrohen. In der Meditation, im Glauben und im Gebet empfängst du die Kraft, Niederlagen in Siege zu verwandeln. Dann bleibst du immer auf dem Wege zu deinem Ziel - auch wenn äußeres Geschehen deine Pläne durchkreuzt. Freue dich über jeden neuen Tag und seine Aufgaben, die er für dich bereit hält! Stimme Romano Guardini zu: "Jeder Tag ist ein Weg und will Richtung, ist ein Werk, das fordert klaren Willen. Wille und Richtung und klar, zu Gott schauendes Antlitz, das alles schafft der Morgen,"

3) 3. Lektion: Erwecke in dir die Kraft der Liebe und lerne lieben, nicht nur dich selbst. Wende dich liebend zu deinem Nächsten, der Kreatur und Natur zu, deiner Aufgabe - und wenn du es vermagst, auch deinem Feind. Selig wirst du, wenn du vor allem und jedem an Gott glaubst und ihm deine ganze Liebe schenkst. Die Liebe ist die mächtigste Antriebs-